

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

101 (27.8.1864)

Jurlacher Wochenblatt.

No. 101.

Samstag den 27. August

1864.

Erchelet wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 21 fr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile jeder Zeile Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 27. August 1636 starb der ausgezeichnete spanische Dichter Lope de Vega, Mit 6 Jahren machte er schon Verse, mit 11 Jahren schrieb er Romödien. Sein Hauptstudium bestand in seinen dramatischen Werken. Er soll die profaischen Schriften abgerechnet, über eine Million Verse geschrieben haben, und er selbst behauptete, daß auf jeden Tag seines Lebens fünf Vögel seiner Schriften kämen.
Am 27. August 1779 wurde der Philosoph G. W. F. Hegel zu Stuttgart geboren. Quers Professor in Jena, dann Rektor des Gymnasiums in Nürnberg, erhielt er 1816 einen Ruf nach Heidelberg, 1818 nach Berlin, wo er 1831 an der Cholera starb. Das Hauptwerk Hegels ist seine „Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften“.
Am 28. August 1830 starb der Kirchenlehrer Aurelius Augustinus, einer der größten Männer, welche die Kirche aufzuweisen hat. Als Bischof von Hippo legte er den Grund zu dem nach ihm benannten Augustiner-Orden. Mit Kraft und Erfolg verteidigte sein Aberglaube die Kirche nach allen Seiten. Seine in lateinischer Sprache geschriebenen Werke sind in 11 Bänden erschienen.
Am 29. August 1692 ward Johann Eoche geboren. Er war einer der scharfsinnigsten Denker, welche England hervorgebracht hat. Als sein berühmtestes Werk gilt sein „Essay concerning human understanding“, dasselbe zeugt von tiefstem Studium der geistigen Natur des Menschen. Ebenfalls geblieben sind seine Gedanken über die Erziehung der Kinder.
Am 29. August 1708 stürzte Friedrich der Große mit 60,000 Preußen in drei Kolonnen in Sachsen ein. Damit begann der siebenjährige Krieg.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Vom Kaiserstuhl, 24. Aug. Wie manchem Ihrer Leser bekannt sein wird, hat sich in Freiburg unter Vorsitz des Pfarrers und Defans Müller von Krozingen unterm 13. April d. J. ein sogenanntes Presbiterium gebildet, d. i. ein Verein von Geistlichen und bekannten Laien, der sich nichts Geringeres zur Aufgabe stellt, als die „schlechte“ Presse in Baden zu überwinden, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verfolgen, beziehungsweise auszurotten; dagegen die „gute“ Presse und deren Erzeugnisse in allweg zu pflegen und möglichst zu verbreiten. Zur „schlechten“ Presse wird gerechnet: die Karlsrüher Zeitung, die Bad. Landeszeitung, die Lahrer Dorfzeitung, die Freiburger Zeitung, der Ober. Kurier, sämtliche Orts- und Wochenblätter, kurzum die gesammte deutsche Presse, welche nicht unbedingt in's ultramontane Horn bläst. Zur „guten“ Presse dagegen gehört: der Bad. Beobachter, das Freiburger Kirchenblatt und das unter dem Landvolk viel verbreitete Mainzer katholische Kirchenblatt, so wie jene wenigen literarischen Organe außerhalb Badens, welche mit dem politischen wie religiösen Absolutismus Roms anstandslos durch Dick und Dünn gehen.

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Die neuerdings im dänischen Reichsrath erfolgte Mittheilung von Gesandtschaftsberichten über Verhandlungen mit den Westmächten, sowie die Veröffentlichung dieser Aktenstücke wird hier wohl nicht mit Unrecht als ein neues wichtiges Zeugniß dafür angesehen, daß die Kopenhagener Regierung ernstlich nach der Herstellung des Friedens strebt. Offenbar soll durch Vorführung der gänzlichen Aussichtslosigkeit fremder Hilfe, wie sie aus den diplomatischen Dokumenten sich ergibt, abdämpfend und umstimmend auf die dänische Kriegspartei gewirkt werden. Das Kopenhagener Cabinet würde aber sicherlich nicht in solcher Weise die Mithllichkeit der Lage Dänemarks öffentlich aufdecken, wenn es nicht fest entschlossen wäre, sich der Noth-

mendigkeit eines weitgehenden Nachgebens zu fügen. Auch der Zeitpunkt für die Veröffentlichung der Aktenstücke ist dabei nicht bedeutungslos. Es wird der Augenblick gewählt, wo die definitiven Friedensverhandlungen beginnen sollen. Während die Aktenstücke auf der einen Seite die Annahme der Wiener Präliminarien rechtfertigen, liefert sie auf der andern Seite den Beweis, daß Dänemark keinen Stützpunkt hat, um von seinen bisherigen Einräumungen wieder abzugeben. Außerdem erscheinen diese Auslassungen dänischer Diplomaten noch insofern von nicht geringer Bedeutung, als sie darthun, wie mächtig die Einigkeit Oesterreichs und Preussens, sowie die einmüthige Entschlossenheit Gesamtdeutschlands Dänemark gegenüber auf das ganze Verhalten Englands und Frankreichs in der dänisch-deutschen Streit-sache zurückgewirkt hat.

Stettin, 22. Aug. Die „Ostsee-Ztg.“ meldet Folgendes: Heute, Morgens 4 Uhr, traf der letzte Transport von etwa 1000 dänischen Kriegsgefangenen, worunter 55 Offiziere, hier ein. Sie wurden mit den Dampfschiffen „Viktor“, „Blis“ und „Stolz“ nach Spinemünde befördert. Unter den Gefangenen befand sich auch der Kapitän Hammer nebst Offizieren und Matrosen, welche bei den schleswig'schen Westinseln sich ergeben hatten. Hammer wollte sich hier Anfangs der Ordnung nicht fügen und zog sich von dem betreffenden preussischen Offizier einen Verweis zu. Später nahm er eine Droschke, welche von einem Herrn drei schwerkranken Dänen zur Disposition gestellt war, und fuhr damit nach dem Dampfschiff. Die Kranken wurden darauf auf einem Leiterwagen nachgeföhren.

Wien, 20. Aug. Nicht an unserer Grenze geschehen Dinge, welche zu andern Zeiten die größte Beachtung finden würden. Die Vorgänge im deutschen Norden dürfen uns indes nicht völlig gleichgiltig machen für Dasjenige, was sich an den Oimarten Oesterreichs begibt und vorbereitet. In der Herzegowina hat sich nämlich der Häuptling Luka Bukalowitz auf's neue erhoben, und es scheint sich diesmal um keinen vereinzeltcn Aufrührer, sondern um die Anfänge einer allgemeinen Erhebung der christlichen Bevölkerung in der Herzegowina, in Bosnien und in türkisch-Serbien zu handeln, deren Vorläufer der offene Widerstand ist, welchen Bukalowitz dem Gouverneur Munib Effendi entgegensetzt.

Wien, 20. Aug. Se. Maj. der König von Preußen ist kurz nach 6 Uhr im Bahnhof zu Penzing im besten Wohlsein eingetroffen. Kaiser Franz Joseph hat ihn am Perron empfangen. Der Kaiser trug die preussische Uniform, der König die Uniform seines österreichischen Regiments, die beiden Majestäten fuhren sodann nach Schönbrunn, von der zahlreichst versammelten Volksmenge mit lebhaftem Hochrufen begrüßt.

— Mit dem Besuche des Königs von Preußen in Wien hat die preussisch-österreichische Freundschaft den Gipfel erreicht. Der König ist 3 Tage der Gast des Kaisers im Schloß in Schönbrunn. NB. auch Bismarck wohnt in Schönbrunn.

Posen, 22. Aug. Wir haben in unserer Stadt gestern Abend einen Volkskrawall erlebt, wie man ihn im 19. Jahrhundert wohl nicht mehr hätte erwarten sollen. An einem alten Eckhause an unserm großen Marktplatz befindet sich in ziemlicher Höhe eine Bildsäule der Jungfrau Maria. Vorgestern früh nun gewahrte man neben derselben eine Stelle von der Länge und Breite eines ausgewachsenen Mannes, von welcher der Maucopus

abgefallen war. In dieser Stelle wollte man das Bild des gekreuzigten Christus wahrnehmen. Da hieß es nun bald, der Feind sei in der Nacht in leuchtender Gestalt von der Hauptkirche hergekommen und habe seinen Platz neben seiner Mutter genommen, wie dies von mehreren Menschen gesehen worden sei. Die Stelle an der Mauer habe die ganze Nacht geleuchtet. Obgleich nichts als ein kahler Mauerfleck zu sehen war, so standen doch vom frühen Morgen an Tausende von Menschen in der Nähe desselben, drängten sich durch, knieten nieder und beteten und suchten ein Stücklein Kalk von der Mauer abzubrecheln und als Reliquie mitzunehmen; dies thaten nicht bloß Leute aus den unteren Klassen, sondern auch aus den höheren Ständen, besonders Damen. Die Sache nahm aber bald eine bedenklichere Gestalt an, indem man die Nachricht verbreitete, Christus sei auf Fürbitte seiner Mutter erschienen, um Polen zu befreien. Die Polizei, die eine Wiederholung der Szene für den gestrigen Sonntag besorgte, ließ während der Nacht die Mauer reinigen, doch hatte dies Mittel nicht den erwarteten Erfolg. Ungeheure Menschenmassen versammelten sich gestern Abend an der genannten Stelle und fingen an, den ärgsten Unfug zu begehen. Alle Versuche der Polizei, die Ordnung herzustellen, war vergebens; sie wurde mit Steinwürfen und den ärgsten Bewillkürungen empfangen. Es mußten daher endlich mehrere Kompagnien Militär in Anspruch genommen werden, denen es erst nach Mitternacht, nachdem sie vielfach beschimpft worden waren, gelang, den Platz zu säubern. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Schweiz.

Bern, 23. August. Der „Bund“ berichtet über die Unruhen in Genf: Daß die Stellung der Parteien in Genf eine äußerst gespannte war, wußte schon Jedermann, und daß das Resultat der Sonntagswahl eine Art Schicksalsentscheidung sei, welche die Gemüther in fieberhafte Erwartung setzen werde, verhehlte sich ebenfalls Niemand. An und für sich zwar schien die Besetzung einer einzelnen Regierungsstelle diese Spannung kaum zu rechtfertigen, und sie würde unter andern Umständen auch diese Bedeutung nicht gehabt haben. Was ihr den kritischen Charakter gab, das war lediglich die Kandidatur Fazy's und die Aussicht, daß mit ihr die Fazy'sche Diktatur neu emporblühen oder in die Brüche gehen werde. Daß also die Wahl bei beiden Parteien ungeduldige Spannung vor, und äußeres Mißvergnügen bei einer Partei nach ihrem Ausgange erregen werde, war zu erwarten. Eine Katastrophe dagegen, blutige Austritte hatte sich Niemand als die Folge derselben vergegenwärtigt. Allein es ist leider anders gekommen. Am den Bundesrath ist eine Masse von Depeschen gelangt, welche den Ausbruch des Bürgerkrieges in Genf unzweifelhaft machen. Chenevière war mit 33 Stimmen Mehrheit gewählt. Das Wahlbureau annullirte die Wahl; hierauf zogen die Independenten, 1800 an der Zahl, vor das Stadthaus und verlangten die Aufrechthaltung und Proklamirung der Wahl. Der Staatsrath erließ eine Proklamation, worin versprochen wurde, daß das Wahlresultat noch einmal geprüft werden solle. Die Independenten trugen diese Proklamation durch die Straßen. Die Radikalen schossen auf die Proklamation und das Geleite. Dies scheint der Anfang gewesen zu sein. Nun immer ernstere Entwicklung des Zusammenstoßes. Barricaden auf allen Brücken und an den Thoren, der Pont de l'Isle demontirt, den Verkehr unterbrochen. Der Staatsrath Desgranges soll in St. Servais gefangen gehalten werden. Die Stürmglocke läutet. Die Radikalen haben das Arsenal du Grand Pré genommen und sich mit Waffen und Kanonen versehen. Eine Kanone wurde abgeseuert. Einer Depesche von Dr. Lehmann zufolge zählte man bereits 12 Verwundete. Eine der neuesten Depeschen sagt: Interveniren Sie, verhüten Sie Blutvergießen; das Zeughaus ist genommen, der Staatsrath blökt. Alle Depeschen verlangen dringend Intervention. Bundesrath Fornerod ist mit Oberst Barmann und Oberstleutnant Feiß vom Banlet in Freiburg abgereist, und zeigt an, daß schon heute, den 23. d., Nachmittags 2 Uhr, ein Bataillon Waadtländer in die Stadt einmarschiren werde. Die schwerste Last der Verantwortlichkeit liegt auf dem Wahlbureau. Hat es mit Recht die Wahl kassirt, so verliert die ganze Sache ihr Oest, und die eidgenössische Ver-

mittelung wird Allen bald ein Ziel gesetzt haben. Sollte aber die Kassation ein letzter Kunstgriff der Radikalen sein, so müßte dies das ehrliche Gefühl der öffentlichen Meinung der gesammten Schweiz gegen die radikale Partei in Genf auf's tiefste empören. Der Uebergang der Radikalen zur Gewalt würde jede Rechtfertigung verlieren und sich als brutale Parteiwiltkür herausstellen. Eine neuere Depesche von Dr. Lehmann vom 22. d., Abends, sagt: Stadthaus und Arsenal von den Independenten besetzt, der Staatsrath gefangen. Vom Lager sind Truppen angelangt. Die Magazine sind geschlossen. Um 7 Uhr wurden die Staatsräthe frei gelassen auf ihr Ehrenwort hin, die Entwaffnung (der Radikalen) zu bewirken. Sie verfügten sich mit den Weibern zur Barricade. Lebhaftere Unterhandlungen, endlich Wiedereröffnung des Verkehrs. Nach einer neuesten Depesche vom 23. d. ist die Ruhe hergestellt und seither nicht wieder gestört worden.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. So heiter für den Augenblick der politische Horizont auch noch aussieht, so wenig dürfte man, meiner Ansicht nach, dem wolkenlosen Himmel volles Vertrauen schenken. Es bereiten sich, scheint es, Dinge vor, die dem Allzuvertrauensvollen einen bedeutenden Schrecken einzusößen geeignet sein möchten. Es ist etwas wie gewitterchweres Fluidum in der diplomatischen Luft, das, obgleich noch nicht recht eigentlich bestimmbar, dennoch sich zu Zeiten fühlbar macht. Eine gewisse Erhaltung in den diplomatischen Beziehungen zwischen Wien und Paris ist unverkennbar.

Paris, 24. August. Das offiziöse „Pays“ läßt sich aus Wien, 23. d., Abends 10 Uhr, telegraphisch berichten: „Zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem König Wilhelm, zwischen dem Grafen Rechberg und Herrn v. Biemarck erfolgte ein vollkommenes und herzliches Einverständnis. Der König von Preußen verlieh dem Grafen Rechberg eine den höchsten Verdiensten vorbehaltene Ordensauszeichnung. Die Ansprüche des Herzogs von Oldenburg gewinnen neuerdings Boden. Preußen wird die Herzogthümer nicht verlassen, ohne territoriale oder politische und militärische Kompensationen erlangt zu haben. Die österreichische Regierung mißbilligt diese Präenttionen nicht mehr.“

Italien.

Rom, 17. August. Es wird im Königreich Italien, wo man die Abreise des Königs Franz II. schon nahe bevorstehend glaubte, einigermaßen überrascht, daß neuestens Spanien den Marquis de Arcoollar und Oesterreich den Freiherrn v. Bach als außerordentlichen Gesandten bei Franz II. beglaubigt haben. Der Erstere überreichte vor einigen Tagen sein Beglaubigungsschreiben in Albano; Herr v. Bach wird es nach der Rückkehr von seinem Urlaube thun. Durch diese Thatfache sind die Gerüchte verstummt, welche auch hier einige Tage zirkulirt haben, daß nämlich Franz II. nach Venedig oder nach Bayern übersiedeln wolle.

Nach der „Ragione e Fede“ von Florenz stellt sich die Statistik des italienischen Ordensklerus folgendermaßen: Die religiösen Orden sind 84 an der Zahl mit 2382 Klöstern, wovon 658 den Bettelorden angehören! Man zählt 15,491 männliche und 18,198 weibliche Professoren und 4668 Laienmitglieder beider Geschlechter, im Ganzen 38,357 Klosterbewohner.

Großbritannien.

London, 21. August. Irland scheint allgemach wieder in ein ruhigeres Geleise einzuliegen. Der Tumult in Dundalk, bei welchem nur eine Anzahl zerstreuer Fenster zu beklagen blieben, legte sich wunderbar schnell bei der Erscheinung einer Truppe Gynaren; in Cork suchte ein die Straßen beunruhigender Haufen von 400 — 500 rohen Burschen bald das Weite, als die Polizei eine blinde Salbe gab; in Dublin fanden zwar einige Anläufe statt, denen aber die sofortige Vornahme einiger Verhaftungen ein Ende machte. Und endlich hat auch der Magistrat von Belfast sich so weit ermannet, daß er der Polizei und dem Militär erlaubt, die Ordnung auf den Straßen in etwas energischer Weise wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten.

— In Canada wächst die Aufregung und der Gedanke einer vollständigen Trennung von England soll um sich greifen. In dem ganzen weit ausgebreiteten Lande sollen nicht mehr als 9000 englische Soldaten vorhanden sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Aug. Man hat sich in Dänemark so fest in den Gedanken hineingeklebt, daß es den deutschen Mächten bei der Verteidigung der Rechte der Herzogthümer nur darauf ankomme, einen Einfluß auf die Kopenhagener Regierung zu gewinnen, daß Wenige es sich jetzt als möglich denken können, die deutschen Mächte wollten eben nur die Herzogthümer von Dänemark abtrennen und im Uebrigen das Königreich seinem Schicksal überlassen. Nur so erklärt es sich, daß der ungereimte Gedanke einer Personalunion zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein immer noch in der Presse herumspukt, ja daß Dagbladet in einem durch drei Nummern gehenden Leitartikel der Befürchtung Raum gibt, daß das nationale dänische Leben durch diese Zusammenziehung gefährdet werden könnte.

Kopenhagen, 21. August. Die seiner Zeit in dem Augenblick des Entweichens im Kleinen Welt ausgegriffenen 10 Südschleswiger sind in Odense vom Kriegsgericht zum Tod durch Erhängen verurtheilt worden. Der König hat dieselben jedoch zur Einzelhaft in dem vor etlichen Jahren erbauten Staatsgefängniß Vidbøstokke begnadigt und sind die Unglücklichen denn auch bereits an Ort und Stelle eingetroffen.

Rußland und Polen.

Aus St. Petersburg theilt man der „Generalkorresp.“ mit, daß in gut unterrichteten Kreisen daselbst die Meinung stark verbreitet ist, es würden nun, nachdem die polnische Insurrektion als völlig bewältigt angesehen wird, alsbald Schritte geschehen zur definitiven Reorganisation Polens. Es verlautet sogar, der Kaiser, welchen das Schicksal dieses unglücklichen Landes sehr zu Herzen gehen solle, habe bereits gemessene Befehle zur Einleitung von Maßregeln in diesem Sinne gegeben. Man glaubt übrigens, daß unter allen Umständen General Graf Berg die Staatsherrschaft behalten werde.

Amerika.

Durch die Mißerfolge der Bundeswaffen in Amerika sind die Gegenparteien Lincoln's neu gekräftigt worden. Vor 3 Wochen dachte noch Niemand ernstlich an den Sieg eines Gegenkandidaten; heute erhebt man schon Mac Clellan auf den Schild des demokratischen Lagers. Es ist möglich, daß er zum Siege gelangt, und mit ihm die Vermittelung zwischen Süd und Nord.

Verschiedenes.

Vor ein paar Jahren saß ein Mann am Niagarafall in Amerika und sah höchst unglücklich aus. Plötzlich klopfte ihm Jemand auf die Schulter und fragt: wo fehlt's, Freund? — Mir fehlt Alles, am meisten die Lust zum Leben, ich bin eben daran, in den Strom zu springen, alles andere ist mir fehl geschlagen! — In den Niagara? da passen wir zusammen; ich bin Blondin, der Seiltänzer. Wenn sie fest entschlossen sind, sich im Niagara das Leben zu nehmen, so lassen Sie sich von mir auf dem Seile über den Strom tragen. Fallen Sie ins Wasser, gut, so haben Sie Ihre Absicht erreicht, können wir glücklich hinüber, desto besser, dann zahle ich Ihnen nach jeder Vorstellung ein glänzendes Honorar und Sie sind ein gemachter Mann. Der Fremde, ein Italiener, schlug ein, das furchtbare Kunststück machte ungeheures Aufsehen und trug Gold über Gold ein. Seit der Zeit ist der Italiener der treue Knappe des Helden von Niagara.

(Vergiftungsfall.) Professor Ramjas aus Benedig theilt der Akademie der Wissenschaften einen interessanten Vergiftungsfall mit: er erzählt, daß ein Schmuggler seinen ganzen Körper in Tabaksblätter einwickelte, und als er über die Grenze gekommen, alle Symptome der Vergiftung zeigte. Durch rasche Anwendung von Opium und Branntwein wurde dieser Cigaretten gewordene Mann wieder zu sich gebracht.

Der Volkswitz fragt: warum kann das Pferd kein Schneider werden? und antwortete: weil es das Futter frisst.

Dehnd-Grasversteigerung.

Der diesjährige Dehnd-Graswachs unseres Bezirkes wird an folgenden Tagen Loosweise öffentlich versteigert werden:

Montag den 5. September,

Morgens 8 Uhr im Wirthshaus zum Augarten bei Karlsruhe, von 200 Morgen des Kammerguts Gottesau;

Dienstag den 6. September,

Morgens 8 Uhr in dem Rathhause in Müppur, von 200 Morgen des Kammerguts Müppur und Hagenichbruchwiesen, Gemartung Entlingen;

Freitag den 2. September,

Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause zu Graben, von 17 Morgen auf der Gemartung Graben und 37 „ „ auf der Gemartung Rusheim;

Mittwoch den 7. September,

Morgens 9 Uhr in dem Wirthshaus an der Straße bei Bruchhausen, von 77 Morgen Haardbruchwiesen, Gemartung Entlingen, Brühlwiesen, Gemartung Sulzbach, und 4 Fischweierwiesen, Gemartung Malsch. Karlsruhe, den 25. August 1864. Groß- Domänenverwaltung.

Den Gemeindebedürfniß-Voranschlag btr.

Der Gemeindebedürfniß-Voranschlag für 1865 liegt von herte an acht Tage lang zur Einsicht der Theilnehmenden im Rathhause auf. Durlach, 26. Aug. 1864. Der Gemeinderath. Wähler. Siegrist.

[Durlach.] Künftigen Montag, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Zeughose 400 Stück buchene Wellen in schieflichen Abtheilungen und 16 Loose Klobholz, Spähne und Keilig öffentlich versteigert, wozu die Viehhaber eingeladen werden. Durlach, 25. Aug. 1864. Der Gemeinderath. Wähler.

Dehndgras-Verkauf.

[Durlach.] Dienstag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, wird der Dehndgraswachs von 15 Morgen Wiesen auf dem Grezlerplat, der sog. Kuhwaid bei Amheim, auf dem Plage selbst in öffentlicher Steigerung verkauft. Durlach, 26. Aug. 1864. Das Bürgermeisterramt.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Schreiner Friedrich Etichmann's Wittwe hinterläßt Montag den 12. September, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen: 1) Viertel 20 Ruthen alten oder 4 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Mahes, 2) Acker, 2 Weinberg, im obern Dechantsberg, neben Johann Deber, Weingärtner, und Christof Mannale, Weingärtner. Gebot 100 fl. Durlach, 22. August 1864. Bürgermeisterramt. Wähler.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Schreiners Friedrich Etichmann dahier lassen Montag den 12. September, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein weißes, zweigeschossiges Wohnhaus mit 3 Ruthen Garten und be-
sonders gebäuer-
terter Vor dem Bastertthor, neben
dem Friedhof und Heinrich Kömbild,
Schreiner. Anschl. 2000 fl. Geb. 2220 fl.
Ausschreibung.

1. Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes
im Bergfeld, neben Jakob Klenert, und
Juliana Klenert. Anschlag 70 fl. Gebot
St. Finning. Anschlag 150 fl.
Kein Gebot.
Weinberg
36 Ruthen alten oder 79 Ruthen
51 Fuß neuen Maßes im Eisenbark,
neben Jakob Meier und Untermüller
Negeba. Anschlag 60 fl. Gebot 101 fl.
Garten
30 Ruthen alten oder 66 Ruthen
26 Fuß neuen Maßes im Zumber, neben
Johann Martin Wäber und Gebliassers
Wtw. Anschlag 210 fl. Gebot 420 fl.
72 Ruthen alten oder 70 Ruthen
30 Fuß neuen Maßes am alten Graben
im Bruch, neben Wilhelm und Gabriel
Fleijand. Gebot 80 fl.
Durlach, 22. August 1864.
Bürgermeisteramt.

Obstversteigerung.
Der Herr Trödenhans Gröbinger wird
Dienstag, den 30. August,
von Vormittag 8 Uhr an,
das Obst, gegen gleich Barzahlung, im
Steigerungstrag, selbst, öffentlich, versteigert.
Filiat Gröbinger, 24. Aug. 1864.
Filiat Gröbinger, 24. Aug. 1864.
Filiat Gröbinger, 24. Aug. 1864.

Geldanerbieten.
Der Kirchen- und Pfarr-
hausbauhof zu Gröbinger
hat fl. 350. — sogleich
auszuleihen.
Walg, Rechner.

Obst- und Obst-Empfehlung.
Bei Unterzeichneten werden Bestel-
lungen auf reinen Oberländer
Apfel- und Birnenmost
angenommen; auch können Äpfel und
Birnen zum **Mosten** geliefert werden,
sowie ausgezeichnete **Zwetschgen** zum
Einmachen und Dürren.
Wilhelm Naquet,
wohnhaft bei Blechner Löwer
311. an der Kirche in Durlach.

Thuringia.
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon 2,248,000 Thlr. — Egr. — Pf. begeben.
1863 Prämieinnahme 989,748 fl. 13 kr. 9 gg. 9
Reserven einschließlich Kapitalreserve 562,513 fl. 20 kr. 6 gg. 9
Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens-
und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich
für den Abschluß solcher Versicherungen, bei gegenwärtiger Erntezeit besonders
auch für landwirtschaftliche Feuerversicherungen.
Chr. Bull in Durlach.
C. Nagel in Willerdingen.
V. Constantin in Untermuschelbach.
Chr. Gassenmeier in Stein.

Kaiserl. Königl. österreichische 1864er Lotterie.
Gewinnziehung am 1. September 1864.
Hauptgewinn fl. 200,000, niedrigster Gewinn fl. 135.
Das Bankhaus S. Schottenfeld in Frankfurt a. M. versagt gegen Einzahlung
des Betrags oder Postnachnahme, welche von uns in Nachzahl zu hoch
zu leisten ist. A. Loose, zu fl. 3, 5 Loose zu fl. 10, 10 Loose zu fl. 20,
Gewinnliste erhält jeder Teilnehmer an demselben.
Neue holländ.
Voll-Häringe
und
neue grüne Kerne
von Julius Köffel
in Durlach.

Dehndgras Verkauf.
Einige Morgen Dehndgras hat
zu verkaufen
Chr. Sachmann, Eisinger,
zu verkaufen.
Ein in Eisen gebundenes Ovalfäß
von 6—7 Dhm haltend, ist zu verkaufen;
wo, sagt das Kontor dieses Blattes.
Zu verkaufen.
Ein Kochofen, von Außen zu
feuern, ein Rundofen und ein Back-
ofen-Gestell sind billig zu verkaufen;
bei wem, sagt die Expedition d. Blattes.
Zu verkaufen.
Bei J. Dümas Wittve in der
Spitalstraße No. 17 dahier steht ein
Kochofen zum Verkaufe bereit.
Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes Deckbett, eine
Strohjack-Matrage, ein Kopf-
polster dazu und eine neue tannene
Bettlade sind billig zu verkaufen;
wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Religiöser Vortrag
in einem Lokal des Gasthauses zum
Hühner, nächsten Dienstag, den
30. August, Abends 8 Uhr, wozu Jeder-
mann freywillig eingeladen.
C. Pucklitsch,
Methodistenprediger,
Zimmer zu vermieten.
Im Hause der Schneider Zipper's
Witwe dahier ist im unteren Stock ein
Zimmer mit oder ohne Möbel, billig
zu vermieten und kann auf 23. Oktober
bezogen werden.
Wohnung zu vermieten.
Herrenstraße No. 3 ist der dritte
Stock auf den Oktober zu vermieten;
Näheres bei Herrn Haas in Karlsruhe.
Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 28. August 1864.
In Durlach:
Vormittags: Hr. Dekan Besch. Nachmittags:
Herr Stadtvicar Lindenmeyer.
In Wolfartsweier: Herr Stadtvicar
Lindenmeyer.
am 2. September: Herr Stadtvicar Arnold.

Goldkurs am 24. August 1864.
Pistolen 9. 423-434.
dto. vrensch 9. 564-574.
Holl. 10 fl. Stücke 9. 49-50.
Dufaten 9. 34-35.
20 Frankenstücke 9. 25-26.
Engl. Sovereigns 11. 49-53.
Gr. Hoftheater in Karlsruhe.
Sonntag den 28. August: Armida.
Grosse Oper in 5 Akten von Ritter v. Gluck.